

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	12
Vorwort	13

EINLEITUNG

1. Thema und Fragestellung	15
2. Erkenntnisziele	21
3. Vorgehen	28
3.1. Voraussetzungen und Einflußfaktoren kollektiver Aktionen	28
3.1.1. Interne Organisation der Bevölkerung und Alltagsleben	30
3.1.2. Mobilisation	33
3.1.3. Interessen	34
3.1.4. Legitimation	35
3.1.5. Konflikt als Handlungsdialog	36
3.2. Aufbau der Arbeit	37

CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE UND WICHTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

1. Chronologie der Ereignisse	41
1.1. Vorgeschichte und beschleunigende Ereignisse (1705–1729)	42
1.2. Das auslösende Ereignis (1. August 1730)	44
1.3. Das Fehlschlagen einer internen Lösung (Herbst 1730)	46
1.4. Kaiserliche Vermittlung (1731)	51
1.5. Prozeß und bäuerliche Radikalisierung (1732–1734)	53
1.6. Suche nach militärischem Beistand (1734–1737)	56
1.7. Die Militärintervention Frankreichs (1737–1740)	60

2. Wichtige Rahmenbedingungen	63
2.1. Interne Schwachstellen der fürstbischöflichen Herrschaft	63
2.1.1. Militärische Schwächen	63
2.1.2. Politische Instabilität	65
2.2. Die kaiserliche Vermittlung als Chance für die Aufständischen	69
2.3. Die Rolle der Eidgenossen	72
2.4. Ergebnisse und Sieger der Landestroublen	79
2.5. Zusammenfassung: Die Landestroublen als Handlungsdialog . .	82

INTERNE ORGANISATION DER LANDBEVÖLKERUNG

1. Die Dorfgemeinde als Hauptträgerin des bäuerlichen Widerstandes	87
2. Die interne Organisation der Dorfgemeinde	89
2.1. Das Dorf als wirtschaftliche, soziale und politische Einheit . . .	89
2.2. Das Dorf als eine Einheit von Ungleichen	92
2.3. Gemeindeversammlung und Gemeindeämter	98
3. Dorfgemeinde und Herrschaft	100
3.1. Der Dorfmeier und weitere herrschaftliche Gefolgsleute im Dorf	100
3.2. Die Dorfgemeinden und die Landvogtei	104
4. Zusammenfassung: Interne Organisation der Landbevölkerung und bäuerliche Mobilisation	106

MOBILISATION DER LANDBEVÖLKERUNG

1. Die Handlungsautonomie der Dorfgemeinden	110
1.1. Die Dorfmeier als Störfaktor der bäuerlichen Mobilisation . . .	110
1.2. Die Ausschaltung der Dorfmeier	112
1.3. Die Ausschaltung der innerdörflichen Opposition	117
1.4. Die autonome Dorfgemeinde als materielle Basis des Widerstandes	120
1.5. Die autonome Dorfgemeinde als Trägerin bäuerlicher Aktionen	123

2. Die überdörfliche Organisation des Widerstandes	129
2.1. Die Dorfdelegierten oder „Commis“	129
2.2. „Les Commis des quattres mairies d'Ajoie“ – vier Volksverführer?	133
2.3. Überredung und Zwang im Rahmen der überdörflichen Organisation	136
2.3.1. Überredung	136
2.3.2. Zwang	141
3. Zusammenfassung: Bäuerliche Mobilisation als Spiegelbild der internen Organisation der Landbevölkerung	147

BÄUERLICHER SOZIALPROTEST

1. Definition und gesellschaftliche Vermittlung von Protest, Gewalt und Widerstand	156
2. Herrschaftliche Selbstdarstellung und bäuerlicher Protest	160
2.1. Sinn und Zweck herrschaftlicher Selbstdarstellung	160
2.2. Verweigerung von Ehrbezeugungen	164
2.3. Proteste gegen bischöfliche und kaiserliche Mandate	166
2.4. Verweigerung des Untertaneneides	168
3. Religion und Protest	169
4. Volkslieder und Protest	171
5. Bäuerliches Brauchtum und bäuerliche Vergnügungen als Protest.	177
6. Der Wilddiebstahl	184
6.1. Der Wilddiebstahl: Traditionelle Protestform – Bruch mit der Tradition	184
6.2. Die Entwicklung der Jagd- und Wildgesetzgebung	185
6.3. Sinn und Zweck der Gesetzesentwicklung	188
6.4. Jagd- und Wildschäden	191
6.5. Wilddiebstahl als Widerstand	193

BÄUERLICHE GEWALT

1. Vermittlungsstränge bäuerlicher Gewalt	198
2. Öffentliches Rügen und Drohen	199
3. Bestrafungen	201
3.1. Symbolische Hinrichtungen	201
3.2. Die Katzenmusik oder das Charivari	206
3.3. Partialwüstungen	210
3.3.1. Das Zerstören von Hofumfriedungen	211
3.3.2. Das Zerstören von Türen und Fenstern	214
3.3.3. Das Dachabdecken	215
3.3.4. Das Hauslaufen	217
3.4. Das Brunnentauchen	220
4. Gewalt und interne Organisation der Landbevölkerung	222
4.1. Örtlichkeiten und bäuerliche Gewalt	222
4.2. Die Zeiten bäuerlicher Gewalt	226
5. Zusammenfassung: Gesellschaftliche Vermittlung von Protest und Gewalt	232

DIE URSACHEN DER LANDESTROUBLEN

1. Die Bereiche gegensätzlicher Interessen	238
2. Die wirtschaftlichen Ursachen der Landestroublen	243
2.1. Die Verschlechterung der bäuerlichen Wirtschaftslage	243
2.2. Bevölkerungsentwicklung und bäuerliche Ressourcen	250
2.3. Kommerzialisierung der Landwirtschaft und bäuerliche Res- sourcen	255
2.4. Staatliche Entwicklung und bäuerliche Ressourcen	272
2.4.1. Bischöfliche Wirtschaftspolitik als Ressourcentransfer	272
2.4.2. Entwicklung der Staatseinnahmen	276
2.4.3. Entwicklung der Staatsausgaben	282
2.4.4. Mittel und Wege des Ressourcentransfers	296
2.5. Die bäuerliche Wirtschaftslage als Ausdruck einer ökonomi- schen Systemkrise	313

3. Die politischen Ursachen der Landestroublen	315
3.1. Zum Zusammenhang wirtschaftlicher und politischer Partizipation am Staatswesen	315
3.2. Vom absolutistischen Ständestaat zum absolutistischen Fürstenstaat	317
3.3. Der absolutistische Fürstenstaat als obrigkeitliche Antwort auf die politische Systemkrise	328
4. Zusammenfassung: „Die bäuerliche Utopie vom freien Dorf“ als Antwort der Landbevölkerung auf den gesellschaftlichen Wandel	333

DIMENSIONEN DÖRFLICHER UNGLEICHHEIT UND KONFLIKTBETEILIGUNG

1. Die Landestroublen als Aufstand von Ungleichen	340
2. Innerdörfliche Opposition, Anführer und Basis der Aufstandsbewegung	342
3. Die Dorffrauen	349
4. Die Knabenschaften	355
5. Die Knabenschaften als eigenständige Konfliktpartei	360
6. Zusammenfassung: Das Konzept der Gemeinderevolte und die differenzierte Konfliktbeteiligung	368

DIE LEGITIMATION BÄUERLICHEN WIDERSTANDES

1. Das traditionale Selbstverständnis der aufständischen Bauern	373
2. Kollektive Gewalt als strategisches Rechtshandeln	378
3. Altes Recht und alte Gewohnheit als Bruch mit der Gegenwart	388

SCHLUSSWORT	397
-----------------------	-----

ANHANG

1. Liste der Gewalttaten während der Landestroublen	401
2. Liste der umstrittenen Weidegebiete	410
3. Sammlung französischer Originalquellen	412

BIBLIOGRAPHIE

Quellen	427
Ungedruckte Quellen	427
Gedruckte Quellen	428
Fachliteratur	428

TABELLEN, ABBILDUNGEN

Das Fürstbistum Basel im 18. Jahrhundert	14
Dörfliche Besitzstruktur: Prozentanteile des Gesamtbestandes	93
Bischöfliche Verwaltungs- und Herrschaftsorganisation in der Landvogtei Elsgau	109
Aufbau der bäuerlichen Widerstandsorganisation in der Landvogtei Elsgau	148
Quellenreproduktion	202
Die Bereiche gegensätzlicher Interessen	240
Veränderungen der dörflichen Besitzstruktur 1699/1747	245
Wirtschaftliche Position der Bauernführer	344
Wirtschaftliche Position der Bischofstreuen	344

Abkürzungsverzeichnis

- Actes = Actes de la société jurassienne d'émulation
AESC = Annales Economies Sociétés Civilisations
GG = Geschichte und Gesellschaft
HZ = Historische Zeitschrift
JPS = Journal of Peasant Studies
PP = Past and Present
SAV^k = Schweizerisches Archiv für Volkskunde
ZSG = Zeitschrift für Schweizer Geschichte

Wird ein Werk wiederholt zitiert, so wird es mit einem Kurztitel angeführt; die vollständigen bibliographischen Angaben sind bei der ersten Zitierung bzw. im Literaturverzeichnis am Schluß der Arbeit zu finden.